

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 21

Illustration: [s.n.]
Autor: Canzler, Günter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

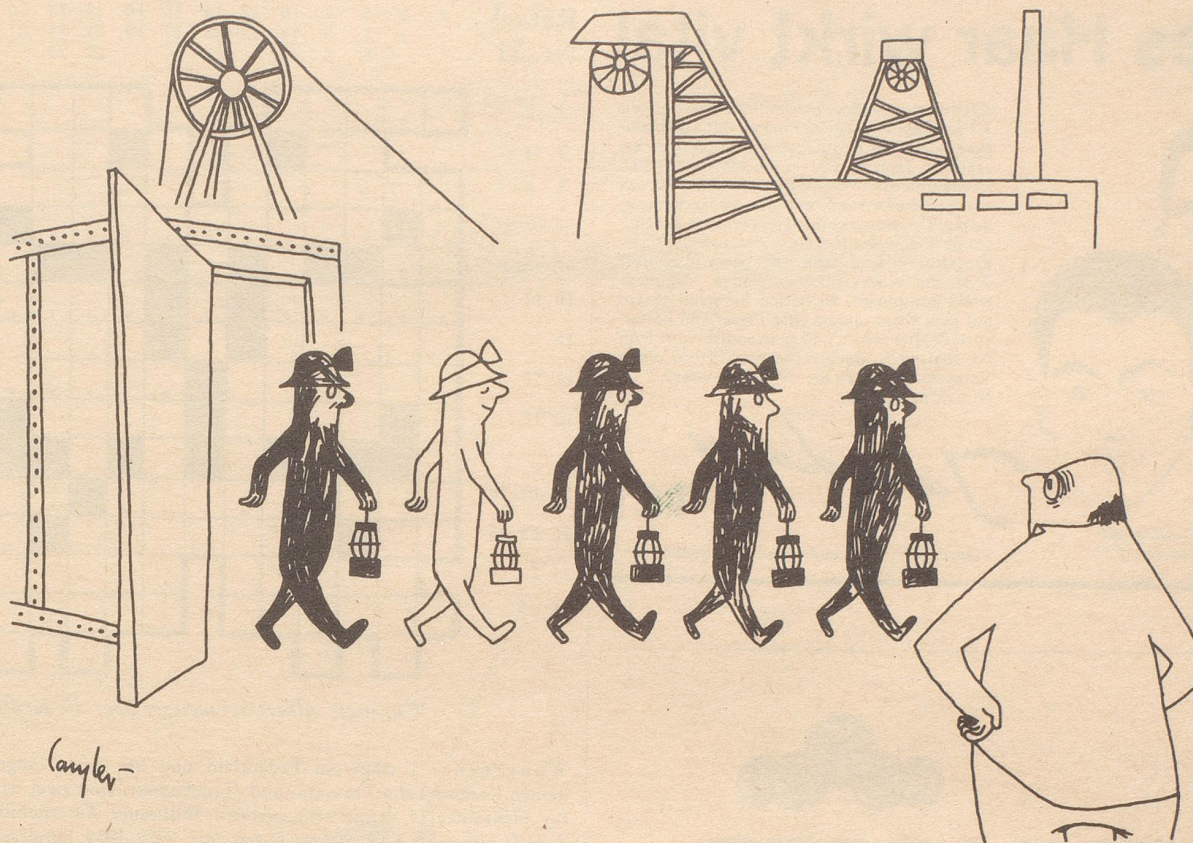
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein Hut aus Graubünden

Ein Freund ließ ihn bei mir hängen. Ein Freund von der Art, die Zahnbürsten zurücklassen oder ein zerlesenes Buch mit einem englischen Autorennamen, kurz, ein richtiger Freund.

Der Hut war ein wenig verbraucht, grün, aber mit einer Neigung ins Schwärzliche, nicht gerade tirolerisch ... und doch, ein wirklicher Hut, ein Hut, der's in sich hatte.

«Solche Hüte findest du nirgends mehr», sagte ich zu meiner Frau.

«Warum nicht?»

«Weil sie Hausatmosphäre haben, wie soll ich dir das erklären, klebt nicht irgendein Stück Graubünden an ihm? Sieh, wie das Licht, wenn es den Filz trifft, den Glanz von Wäldern beschwört ...»

Meine Frau fand, daß er eher dreckig aussähe.

Ich setzte ihn auf, die Familie sah mich an, und ein Bekannter sagte: «Du siehst aus wie ein Förster, fehlt nur noch das Gewehr.»

Ich betrachtete mich nachher ausgiebig im Spiegel. Seltsam ... dieser Hut gab mir das, was ich bisher nie zum Ausdruck bringen konnte: Größe, eine gewisse Ganghofer-Allüre, aber nicht allzusehr, ein Schatten fiel mir ins Gesicht. Kaiserjäger-Assoziationen entstanden, rätische Gefühle, kurz, ich fühlte mich anders. Ich behielt ihn auf dem Kopf.

Erscheinen kann ich nun, wo ich will, etwas hat sich um mich und an mir gewandelt. Die Leute sind respektvoller geworden. Ein Mann, der auf Abstammung hält in unserm windigen Zeitalter, scheinen sie zu sagen. An dem ist noch nichts verduffelcoater und verbluejeant, ein Schweizer guter währschafter Klasse. Der Wirt im «Gemsli» empfahl mir plötzlich einen Rest Büchsenbärenschinken, mit kühlem Bier serviert, sei das ein Hochgenuß. Aber schon, daß ich das «Gemsli» nach langen Jahren wieder betrat, zeigte meine innere Aenderung an. Hier ist alles beim alten geblieben, die Stühle sind aus Eiche, der Wirt fast auch, so braun sieht er aus, er ist ein Walliser. Gewaltige Geweihe hängen an den Wänden. Männer mit Jägerallüren erzählen sich einmal nicht die banalen Begebenheiten

unserer banalen Epoche, sondern echte Geschichten, in denen es röhrt von Hirschen und knistert von heimlichen Fuchsstreifen.

Einige Male wurde ich rätoromanisch angesprochen; als ich errötete, klopfte man mir fest auf die Schulter: hier sei die Sprache der Heimat noch nicht ausgestorben, ich sollte mich nur herzlich bekennen.

Wenn ich einen Wald betrete, folgt mir keiner mehr. Ich laufe, ich renne ... der innersten Baumeinsamkeit entgegen, Ernüchterung setzt nur ein, wenn mir der Hut vom Kopf fliegt. Kein Zweifel, es ist Magie in diesem alten Filz.

«Du bist so anders geworden», sagte meine Frau gestern, «du schnarchst jetzt, weißt du wie?»

«Keine Ahnung.»

«Wie ein Holzfäller.»

In der Tat, ich träume erstaunliche Begebenheiten, ich jage, ich ringe mit Bären, ein Größerer ist in mir erwacht.

Gestern wurde ich von einem Mann mit Silberbart angesprochen.

«Lieber Kollege», begann er.

«Wieso?»

Er lächelte schelmisch: «Soll ich Oberförsterkollege sagen?»

«Hm.»

«Ich staune, daß Sie unserm Verein der ausgedienten Lämmergeierjäger noch nicht angehören. Kommen Sie Donnerstag zu unserer Tombola?» Man muß zugeben, das sind unge-

wöhnliche Begebenheiten. Sie werden noch interessanter, wenn nicht mysteriöser werden. Man fand, daß unter einen solchen Hut ein Bart gehört. Nun sproßt er. Garnicht timide. Im Gegenteil.

Gestern habe ich den Hut zum ersten Mal ausgebürstet. Gründlich, auch das Schweißband wurde behandelt. Es wurde immer heller. Dabei kam ein Name zum Vorschein und unter ihm stand Made in Germany. Wer will es mir verargen, wenn ich ihn seitdem sehr anders ansehe und den Bart um die halbe Länge stutze?

Georg Summermatter

Falschheit

Es gibt Menschen, die so grundverlogen sind, daß man nicht einmal sicher ist, daß sie das Gegenteil von dem sagen, was sie denken. -om-



... ich liebe Dich, ich
liebe Dich.....*

* so verliebt schreibt nur **HERMES**

Kenner fahren
DKW!